

Konzeption



Ganz groß im Kleinen

Konzeption Evangelischer Immanuel-Kindergarten

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort und Leitbild.....	2
1.1	Vorwort des Trägers.....	2
1.2	Unser Leitbild.....	3
2	Struktur und Organisation.....	4
2.1	Träger.....	4
2.2	Leitung.....	4
2.3	Gesetzliche Grundlagen.....	4
2.4	Alters- und Zielgruppen.....	5
2.5	Öffnungszeiten und Elternbeiträge.....	5
2.6	Anmelde- und Aufnahmemodalitäten.....	6
2.7	Bring- und Abholzeiten/Kernzeit.....	6
2.8	Essens- und Getränkeangebot.....	7
2.9	Mitarbeitende.....	7
2.10	Organisation der pädagogischen Arbeit.....	7
3	Orientierung.....	7
3.1	Bildung aus evangelischer Sicht.....	7
3.2	Einzigartig -Unterschiedlich-Wertvoll.....	9
4	Grundprinzipien unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit.....	10
4.1	Unser Bild vom Kind.....	10
4.2	Die Reggio-Pädagogik.....	10
4.3	Die Rolle des Pädagogen.....	11

4.4	Der Raum als 3. Erzieher.....	11
4.5	Inklusion.....	12
4.6	Interkulturelle Pädagogik.....	13
4.7	Geschlechtersensible Pädagogik.....	13
4.8	Beschwerdemanagement und Sicherung der Recht von Kindern.....	14
4.9	Partizipation und Beteiligung von Kindern.....	14
5	Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsziele.....	15
5.1	Kinder haben Rechte.....	15
5.2	Ko-Konstruktion.....	16
5.3	Basiskompetenzen.....	16
5.3.1	Selbstwahrnehmung.....	16
5.3.2	Kognitive Kompetenzen.....	17
5.3.3	Motivationale Kompetenzen.....	17
5.3.4	Physische Kompetenzen.....	18
5.3.5	Soziale Kompetenzen.....	18
5.3.6	Lernmethodische Kompetenzen.....	19
5.7	Resilienz.....	20
5.8	Transition/Übergangsgestaltung.....	20
5.8.1	Familie – Kindergarten.....	20
5.8.2	Kindergarten – Schule.....	21
6	Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsperspektiven.....	22
6.1	Werteorientierung und Religiösität.....	22
6.2	Sprache und Literacy.....	23
6.3	Mathematik.....	24

6.4	Umwelt.....	25
6.5	Natur und Technik.....	25
6.6	Informations- und Kommunikationstechnik, Medien.....	26
6.7	Ästhetik, Kunst, Kultur.....	26
6.8	Musik.....	26
6.9	Bewegung, Sport und Tanz.....	27
7	Mittel und Methoden des pädagogischen Handelns.....	27
7.1	Tagesgestaltung und Struktur.....	27
7.2	Raumangebot und Ausstattung.....	29
7.3	Projektarbeit.....	29
7.4	Dokumentation.....	30
8	Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung.....	30
8.1	Beobachtungsbögen.....	30
8.2	Das Portfolio.....	31
9	Schutzauftrag für das Kindeswohl §8a SGB VIII.....	31
10	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	31
11	Kooperation und Vernetzung.....	33
12	Qualitätssicherung und Weiterentwicklung.....	33
12.1	Selbstevaluation und Reflektion der pädagogischen Arbeit.....	34
13	Öffentlichkeitsarbeit.....	34
14	Schlusswort.....	35
15	Impressum.....	36

1.1 Vorwort des Trägers

Jesus stellte ein Kind in ihre Mitte. Der Nazarener wählte einen Platz, der von allen gesehen werden kann. Er hob das Kind hervor, um es wertzuschätzen. Es musste nichts leisten, Kompetenzen mitbringen oder Eignungen vorweisen. Es bekam den Ehrenplatz, weil Jesus es rief. Der Immanuel-Kindergarten fühlt sich als Evangelische Einrichtung dem Mann aus Nazareth verpflichtet. Jeder Junge und jedes Mädchen soll seine Würde und Wertschätzung bekommen.

Kinder müssen in unserer Mitte keine Angst haben, sondern dürfen im Immanuel-Kindergarten der Kirchengemeinde Augsburg Dreifaltigkeitskirche spüren, dass ihnen in der Gemeinschaft von Eltern, Erzieherinnen und Erziehern und von den Vertretern des Trägers Vertrauen und Liebe entgegengebracht wird.

Die Reggio-Pädagogik, der sich der Immanuel-Kindergarten verpflichtet weiß, hat beobachtet, dass Kinder in einem Klima des Vertrauens und der Liebe Entdeckerfreude entwickeln. Sie nehmen vieles auf wie ein Schwamm. Kinder sollen ihre Gefühle in Freiheit leben und in Fröhlichkeit heranwachsen. Jesus stellte uns nicht umsonst ein Kind in die Mitte, weil wir in ihm wieder unsere Ursprünglichkeit und Entdeckerfreude wiederfinden können. Inzwischen haben Schauspielkunst und Kultur Kinder wieder entdeckt, weil sie in ihnen die Ursprünglichkeit des Menschen wiederfinden können.

Ein Kind in der Mitte verpflichtet uns als Träger, auf die Umgebung des Kindes zu achten. Die Werte müssen stimmen, die sich aus dem Leben und den Lehren Jesu ableiten lassen: Das Kind soll die Natur um den Kindergarten des Immanuel-Hauses als gute Schöpfung Gottes erleben können und dass es sich lohnt, sich für deren Erhaltung einzusetzen. Es soll spüren, dass es eine Gleichheit von Jungen und Mädchen, von Erwachsenen und Kindern unter den Augen Gottes gibt. Die Kinder unserer Einrichtung sollen sich in Gerechtigkeit üben und zugleich Freiheit leben dürfen, die Gott für den Menschen bereithält.

Wir als Träger freuen uns, wenn Sie Ihr Kind in unsere Obhut geben. Wir arbeiten Tag für Tag daran, dass es fröhlich heranwachsen kann.

Martin Kleineidam, Pfr.
im Namen des Kirchenvorstandes
der Ev.-Luth. Dreifaltigkeitskirche

1.2 Unser Leitbild

Die Grundlage unserer Arbeit in einer evangelischen Einrichtung ist das christliche Menschenbild. Wir sehen Ihr Kind als von einem von Gott geliebten Menschen und möchten ihm den Glauben als einen wertvollen Schatz mit auf den Weg geben. Natürlich sind wir auch offen gegenüber anderen Religionen. Wir legen Wert darauf, vorurteilsfrei miteinander umzugehen in gegenseitiger Achtung und Wertschätzung. Das Miteinander unterschiedlicher Kulturen und Religionen erleben wir als Bereicherung. In unserem Haus sollen sich alle wohlfühlen dürfen.

Wichtig sind uns sowohl die Individualität jedes Einzelnen, als auch das gleichwertige Miteinander in einer Gemeinschaft. Der Umgang in unserer Einrichtung ist geprägt von einer demokratischen Grundhaltung und Sensibilität füreinander. In viele Entscheidungsprozesse sind die Kinder altersentsprechend miteingebunden (Partizipation). Wir lassen jedem Kind so viel Freiheit wie möglich und setzen so viel Grenzen wie nötig, um ein friedliches Miteinander zu gestalten.

Wir orientieren unsere Arbeit an der Reggio-Pädagogik. Im Mittelpunkt steht das kompetente Kind, das seinen Bildungsweg als Forscher und Entdecker aktiv gestaltet und seinen Erfahrungen auf 100 Arten Ausdruck verleihen möchte. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Bildungspotentiale Ihres Kindes zu aktivieren und zu stärken und ihm seine Selbstbildungsprozesse zu ermöglichen. Dies geschieht, indem wir eine herausfordernde Lernumgebung und einen sicheren Rahmen schaffen, in welchem Ihr Kind sich bestmöglich entfalten kann. Uns ist es wichtig, dass nicht in erster Linie das Ergebnis der kindlichen Bemühungen im Vordergrund steht, sondern auch der Prozess der Aneignung. Wir sehen unsere Rolle als die des Wegbegleiters, der das aktive Kind mit Vertrauen und Interesse begleitet, ihm Freiräume schafft, damit es eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln bzw. ausbauen kann. Seine Fragen werden ernst genommen, Antworten gemeinsam gesucht oder Vorgänge erforscht. Der Erzieher unterstützt, stellt zeitliche und materielle Ressourcen zur Verfügung und gibt Impulse. Er hält den individuellen Lernweg des Kindes in Form von Dokumentationen und Portfolio fest und macht unsere Arbeit dadurch für Sie als Eltern transparent. Im guten Kontakt mit Ihnen möchten wir den sicheren Rückhalt bilden, den Ihr Kind für seine Entwicklung benötigt.

"Eigentlich braucht ein Kind drei Dinge: Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann, es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann, und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt." (Prof. Dr. Gerald Hüther, Neurobiologe).

2.Struktur und Organisation

2.1 Träger:

Evangelisch-Lutherische Dreifaltigkeitskirche

Augsburg-Göggingen

Klausenberg 1

86199 Augsburg

Telefon 0821/9 11 82

Fax: 0821/9 62 27

E-Mail: pfarramt.dreifaltigkeit.a@elkb.de

Ansprechpartner: Pfarrer Martin Kleineidam

2.2 Leitung:

Imke Knoll

Evang. Immanuel-Kindergarten

Riedstraße 28

86391 Stadtbergen

Telefon 0821/437270

E-Mail kita.immanuel@elkb.de

Web immanuel-kindergarten-leitershofen.de

2.3 Gesetzliche Grundlagen

Die pädagogische Arbeit unseres Immanuel-Kindergartens steht auf der gesetzlichen Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und deren Ausführungsverordnung (AVBayKibig), sowie den Bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung.

Das Gesetz ist am 01. August 2005 in Kraft getreten. Es gibt einen einheitlichen rechtlichen Rahmen für Krippen, Kindergärten, Horte, Netze für Kinder und Tagespflege vor. Die Vorgaben aus dieser Ausführung sind im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) erläutert.

Außerdem sind für unsere Arbeit relevant:

- §8a, SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- §65, SGB VIII Vertrauensschutz in der persönlichen und erzieherischen Hilfe
- SGB IX Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen
- SGB XI Sozialhilfe
- Infektionsschutzgesetz
- Hygieneschutzgesetz
- Sicherheitsbestimmungen für Kindertageseinrichtungen

All dem übergeordnet sind:

- Grundgesetz
- UN-Menschenrechtskonventionen

2.4 Alters-und Zielgruppen

Unsere Einrichtung ist ein Kindergarten für Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Der Immanuel Kindergarten hat eine Gruppe mit 25 Plätzen, die offen sind für Jungen und Mädchen jeder Nationalität und Religion. Darüber hinaus verstehen wir uns als inklusive Einrichtung. Kinder mit Beeinträchtigungen sind uns willkommen. Im Einzelfall prüfen wir im Gespräch mit den Eltern, ob unsere Einrichtung von den räumlichen Gegebenheiten her für ihr Kind geeignet ist.

In unserem Einzugsgebiet befinden sich größtenteils Einfamilienhäuser und Doppelhäuser. Fast alle Kinder unserer Einrichtung kommen aus Leitershofen. Anmeldungen von Familien aus Stadtbergen oder dem Ortsteil Deuringen werden gleichwertig behandelt. Falls noch Plätze frei sind, können auch Anmeldungen aus dem Stadtgebiet Augsburg angenommen werden.

Wir sind mit dem Bus von Stadtbergen und Pfersee aus zu erreichen.

2.5 Öffnungszeiten und Elternbeiträge

Tägliche Öffnungszeit von 7:30 Uhr bis 14:00 Uhr

Montag und Donnerstag bis 16.00 Uhr

Freitag bis 13.30 Uhr

Kernzeit von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Elternbeitrag pro Monat:

Buchungszeit: 4 bis 5 Stunden	75,00 Euro
Buchungszeit: 5 bis 6 Stunden	80,00 Euro
Buchungszeit: 6 bis 7 Stunden	86,00 Euro
Buchungszeit: 7 bis 8 Stunden	92,00 Euro

Es ist eine täglich flexible Buchungszeit möglich, daraus errechnet sich die Wochenbuchungszeit.

Schließzeiten

Der Kindergarten hat 30 Schließtage pro Jahr. Meistens handelt es sich um drei Wochen im Sommer, eine Woche in den Pfingstferien und die Tage zwischen Weihnachten und dem Dreikönigstag. Die Schließtage werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres bekannt gegeben.

2.6 Anmelde und Aufnahmemodalitäten

Die Hauptanmeldung zu Beginn des Kindergartenjahres im September findet für alle Kindertagesstätten im Stadtgebiet Stadtbergen am gleichen Tag statt. Die Bekanntmachung erfolgt über Aushänge in den Kindertagesstätten, über die Internetseite der Stadt Stadtbergen und Plakate an öffentlichen Plätzen. Dieser Termin liegt meist im Februar oder Anfang März.

Kurze Zeit vorher veranstaltet der Immanuel Kindergarten einen Tag der offenen Tür, an dem die Räume besichtigt werden können. Ein Einblick in unser pädagogisches Konzept wird geboten und das pädagogische Personal sowie Vertreter des Elternbeirates stehen für Fragen und persönliche Gespräche zur Verfügung.

Auch das Konzept zur Eingewöhnung können Interessierte an diesem Tag kennenlernen.

2.7 Bring- und Abholzeit/Kernzeit

7.30 bis 08.50 Uhr Bringzeit

13.00 bis 14.00 Uhr Abholzeit

13.30 Uhr Mittagessen Montag/ Donnerstag

ab 15.00 Uhr Abholzeit am Nachmittag

Kernzeit: 9.00 Uhr – 13.00 Uhr

2.8 Essens- und Getränkeangebot

Montags und donnerstags, wenn die Einrichtung bis 16.00 Uhr geöffnet ist, bieten wir ein warmes Mittagessen an, für die Kinder, die den Nachmittag gebucht haben. Dieses Essen wird von der Firma Schleckermäulchen geliefert.

Als Getränke bieten wir Mineralwasser und Säfte an. Dafür bezahlen die Eltern 3 Euro Getränkegeld pro Monat. Dies wird mit dem Kindergartenbeitrag eingezogen.

Im Rahmen des Schulfruchtprogramms werden wir wöchentlich mit frischem Obst und Gemüse beliefert, sowie mit Biomilch, Käse und Joghurt.

Auf Einschränkungen durch Allergien oder Unverträglichkeiten achten wir genau.

2.9 Mitarbeitende

Unser Team besteht aus zwei Erzieherinnen und einer Kinderpflegerin. Außerdem bieten wir eine Jahrespraktikanten-Stelle für Studierende der Fachakademie für Sozialpädagogik.

Die Leiterin der Einrichtung verfügt über eine Zusatzausbildung als Fachkraft für eine „von Reggio inspirierte Kultur des Lernens“. Regelmäßige Fortbildungen werden gerne von uns in Anspruch genommen.

2.10 Organisation der pädagogischen Arbeit

Bei einem jährlichen Konzeptionstag werden strukturelle Änderungen und die Jahresplanung im ganzen Team besprochen. Wöchentliche Teamsitzungen dienen zur Absprache und zur Planung des pädagogischen Handelns auf Grundlage von Beobachtungsergebnissen. Für die praktische Wochenplanung steht ausgewiesene Vorbereitungszeit zur Verfügung.

3 Orientierung

3.1 Bildung aus evangelischer Sicht

Als evangelische Einrichtung ist es uns ein Anliegen, den Kindern christliche Grundwerte näher zu bringen. Sie sollen sich geliebt und angenommen fühlen. Wir legen Wert darauf, in Achtung voreinander, aber auch vor Gottes Schöpfung, miteinander umzugehen.

Im Gruppengeschehen, bei Meditationen, in Gottesdiensten – aber auch im Wald: Gott lässt sich finden und er begegnet uns freundlich. Mit allen Sorgen dürfen wir zu ihm kommen und ihn als Vater und Freund erfahren. Im Glauben finden wir Orientierung und Gewissheit. Wenn wir die Wunder der Schöpfung durch Mikroskop und Lupe betrachten, erfüllt uns Staunen, Ehrfurcht und Dankbarkeit.

Durch Lieder, biblische Geschichten und die gemeinsame Gestaltung von Gottesdiensten vermitteln wir Grundkenntnisse der Bibel und gelebten Glaubens.

Wir stehen aber auch anderen Religionen offen und ohne Vorurteile gegenüber und lehren gegenseitige Toleranz.

Durch die Räumlichkeiten unseres Kindergartens innerhalb eines Gemeindehauses erfahren die Kinder gelebte Gemeinschaft. Hier treffen sie beispielsweise auf die Mütter mit ihren Kleinkindern, die ihre Spielgruppentreffen abhalten, oder auf Senioren. Vor Ostern und Weihnachten begegnen sie auch den Schulkindern, die nach gemeinsamer Andacht und Frühstück von hier aus in die Schule gehen. Auch Gottesdienste, die von den Kindern mitgestaltet werden, finden hier statt. So wird das Immanuelhaus zu einem Ort der Begegnung und des Miteinanders.

Die Bibel beschreibt den von Gott geliebten Menschen in der Fülle seiner Lebensmöglichkeiten.

Zu dieser reichen Vielfalt gehört auch die Freude und Lust am Leben und an Gottes guter Schöpfung. Emotionen, Leidenschaft und Lebensfreude sind daher neben Nachdenklichkeit, Reflexion und Besinnung untrennbar mit kirchlicher Bildungsarbeit verbunden. Nach biblischem Zeugnis lebt, fühlt und handelt der Mensch mit allen Sinnen und spiegelt dadurch die Fülle und die Vielfalt des von Gott geschenkten Lebens wider.

Bildung aus evangelischer Sicht ...

... erzieht zum Frieden, zur gegenseitigen Toleranz und zur Verständigung mit Menschen der eigenen Kultur und Religion und mit Menschen anderer Kulturen und Religionen, unterstützt ökumenisches Lernen und den konziliaren* Prozess, fördert die soziale, politische und wirtschaftliche Gerechtigkeit auch in globaler Sicht und trägt Sorge für das von Gott geschenkte Leben in seiner Vielfalt sowie für Gottes gute Schöpfung.

... berücksichtigt die individuell-persönliche Entwicklungs- und Lebensgeschichte des Menschen in seinen unterschiedlichen Lebensstufen und Lebensphasen als Kind, als

Jugendliche/r, als Erwachsene/r und als ältere/r Erwachsene/r und fördert das Verständnis und Zusammenleben zwischen den Generationen.

(aus dem Bildungskonzept der ELKB)

*„Konziliarer Prozess“ ist die Bezeichnung für den gemeinsamen Lernweg christlicher Kirchen zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

3.2 Einzigartig – Unterschiedlich – Wertvoll

(Ein Modell von Schule?)

Es gab einmal eine Zeit, da hatten die Tiere eine Schule.

Das Curriculum bestand aus Rennen, Klettern, Fliegen und Schwimmen, und alle Tiere wurden in allen Fächern unterrichtet.

*Die **Ente** war gut im Schwimmen; besser sogar als der Lehrer. Im Fliegen war sie durchschnittlich, aber im Rennen war sie ein hoffnungsloser Fall. Da sie in diesem Fach so schlechte Noten hatte, musste sie nachsitzen und den Schwimmunterricht ausfallen lassen, um das Rennen zu üben. Das tat sie so lange, bis sie auch im Schwimmen nur noch durchschnittlich war.*

*Durchschnittliche Noten waren aber akzeptabel, darum machte sich niemand mehr darüber Gedanken: außer der **Ente**!*

*Der **Adler** wurde als Problemschüler angesehen und unnachsichtig und streng gemäßregelt, da er, obwohl er in der Kletterklasse alle anderen darin schlug, darauf bestand, seine eigene Methode anzuwenden.*

*Das **Kaninchen** war anfänglich im Laufen an der Spitze der Klasse, aber es bekam einen Nervenzusammenbruch und musste von der Schule abgehen wegen des vielen Nachhilfeunterrichts im Schwimmen.*

*Das **Eichhörnchen** war Klassenbeste im Klettern, aber sein Fluglehrer ließ ihn seine Flugstunden am Boden beginnen, anstatt vom Baumwipfel herunter. Es bekam Muskelkater durch Überanstrengung bei den Startübungen und immer mehr „Dreien“ im Klettern und „Fünfen“ im Rennen.*

*Die mit Sinn fürs Praktische begabten **Präriehunde** gaben ihre Jungen zum Dachs in die Lehre, als die Schulbehörde es ablehnte, Buddeln in das Curriculum aufzunehmen. Am Ende des Jahres hielt ein anormaler **Aal**, der gut schwimmen, und etwas rennen, klettern und fliegen konnte, als Schulbeste die Schulansprache.*

(Originalquelle unbekannt)

So arbeiten wir **nicht!** Wir erleben uns alle als einzigartig, unterschiedlich und wertvoll! Als Gemeinschaft können wir von den unterschiedlichen Stärken und Talenten des Anderen profitieren, voneinander lernen, aneinander und miteinander wachsen! Wir nehmen ihr Kind in seiner individuellen Persönlichkeit an, holen es dort ab, wo es steht und unterstützen es dabei, seine Potentiale zu entfalten und auszubauen.

4 Grundprinzipien unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit

4.1 Unser Bild vom Kind

- Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit mit reichen Potentialen.
- Es ist der Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung und bringt von Geburt an Neugier und einen großen Forscherdrang mit. Das Kind nimmt nicht passiv durch Belehrung auf, sondern es erstellt sich ganz individuell seine Wissensstruktur aus dem, was es selber erfahren und wahrgenommen hat.
- Es möchte mit dem ganzen Körper Erfahrungen machen und mit allen Sinnen begreifen. Seinen Eindrücken möchte es auf 100 verschiedene Arten und Weisen Ausdruck verleihen.
- Das Kind hat andere Zeiten. Es ist in der Lage, sich vollständig in eine Tätigkeit zu vertiefen und darüber Zeit und Raum zu vergessen.
- Das Kind ist ein soziales Wesen. Es bedarf der Gemeinschaft, der Zuwendung und Anerkennung. Es lernt sowohl durch Eigenaktivität, als auch durch Austausch und Zusammenarbeit mit anderen Menschen. (Ko-Konstruktion)
- Das Kind hat Rechte, z.B. das Recht auf bestmögliche Bildung und das Recht auf Partizipation. (siehe 4.6)

Wir schaffen die Voraussetzungen dafür, dass sich ihr Kind forschend und entdeckend mit seiner Umwelt auseinandersetzen kann. Wir unterstützen und begleiten es bei seinem Selbstbildungsprozess und ermöglichen ihm eigene Erfahrungen.

„Kinder sind ebenso wie Dichter, Musiker und Natur-Wissenschaftler eifrige Forscher und Gestalter. Sie besitzen die Kunst des Forschens und sind sehr empfänglich für den Genuss, den das Erstaunen bereitet.“ (Loris Malaguzzi)

4.2 Unser pädagogischer Ansatz: Die Reggio-Pädagogik

Unsere Arbeit orientiert sich an der Reggio-Pädagogik. Diese ist eine Erziehungsphilosophie, in welcher das forschende, neugierige Kind und seine Rechte im Mittelpunkt stehen. Ihren Ursprung hat die Reggio-Pädagogik in der italienischen Provinz Reggio Emilia, wo man nach den Erfahrungen des 2. Weltkrieges zu dem Entschluss kam, Kindererziehung als gemeinschaftliche Aufgabe in solidarischer Verantwortung wahrzunehmen, immer mit Rücksicht auf die Fragestellung: „Wohin wollen wir unsere Kinder erziehen?“ Der nachwachsenden Generation sollten Werte wie Humanität, Gewaltfreiheit und Demokratie vermittelt werden, um zukünftig in

Frieden leben zu können. Die Reggianer sehen das Kind als reich und kompetent und als aktiven Konstrukteur seiner Entwicklung an. Die Aufgabe der Pädagogen ist es, das Kind bei seiner Auseinandersetzung mit der Welt zu begleiten, ihm Erfahrungslernen zu ermöglichen und ihm unterstützend zur Seite zu stehen. Lernen wird nicht als passiver Vorgang, sondern aktiver Konstruktionsprozess verstanden. Daraus ergibt sich eine Kultur des Lernens, die sich vom schulischen Wissenserwerb stark unterscheidet.

4.3 Die Rolle des Pädagogen

- Wir nehmen Ihr Kind in seiner individuellen Persönlichkeit an und bauen eine von gegenseitigem Vertrauen geprägte Beziehung zu ihm auf.
- Wir beobachten Ihr Kind und stellen ihm Zeit, Raum und Material zur Verfügung, welches es zu seiner ganz persönlichen Entwicklung benötigt.
- Wir gestalten eine anspruchsvolle Lernumgebung für ihr Kind, die es anregt und herausfordert.
- Wir machen uns mit dem Kind auf den Weg, Dinge zu erforschen und zu entdecken. Wir sind Begleiter ihres Kindes.
- Wir geben Anregungen und Impulse.
- Wir ermöglichen ihm eigene Erfahrungen und fördern sein Selbstbildungspotential.
- Wir geben ihm die Möglichkeit, sich auf 100 Arten auszudrücken.
- Wir stehen hinter ihrem Kind, um gegebenenfalls Hilfestellung zu leisten, ihm aber keinesfalls Erfahrungen vorweg zu nehmen.
- Wir halten seinen Lernweg in Dokumentationen und Portfolio fest und werden zum Zeugen seiner Entwicklung.

„Das Kind ist stark, reich, mächtig und kompetent. Aufgabe der Erziehung muss es sein, diesen Reichtum und diese Stärke zu bewahren und zu fördern“. (aus Reggio Emilia)

4.4 Der Raum als 3. Erzieher

Ein Raum soll immer zwei Hauptaufgaben erfüllen: Er soll einerseits Geborgenheit vermitteln und Rückzugsmöglichkeiten bieten, andererseits soll er das Kind herausfordern zu selbständiger Tätigkeit und forschendem Lernen.

- Das Material ist geordnet und hat Aufforderungscharakter. Es regt verschiedene Sinne und Wahrnehmungen an.
- Die Präsentation des Materials ermöglicht den Kindern viel Autonomie.

- In den Räumen gibt es viele Spiegel und Podeste, um unterschiedliche Perspektiven zu ermöglichen.
- Übersichtlichkeit und Struktur bieten dem Kind Orientierung und Handlungsrahmen.
- Die Gestaltung der Räume regt den Dialog der Kinder untereinander als auch mit den Pädagogen an.
- Zu den Räumen zählt auch das von den Kindern erschließbare nähere Umfeld: Straßen, Plätze, Wald und öffentliche Gebäude. Es findet eine starke Vernetzung von innen und außen statt, bei Fragen und Erkundungen wird das Umfeld miteinbezogen

Unsere Räume :

- Unser Gruppenraum bietet verschiedene Themenecken an.
- Unser Nebenraum dient als Atelier und Werkstatt. Es finden sich viele wertfreie Alltagsmaterialien, mit derer die Kinder gestalten und sich ausdrücken können.
- An unserem Projektor können die Kinder ebenso wie am Leuchttisch Erfahrungen mit Licht und Schatten machen.
- Podeste dienen dem Einnehmen unterschiedlicher Perspektiven.
- Spiegel ermöglichen die Selbstwahrnehmung während der unterschiedlichsten Tätigkeiten.
- Die Räume weisen eine klare Struktur auf.
- Das Material ist geordnet und wird ästhetisch ansprechend präsentiert.
- Die Materialien laden zum Experimentieren und Forschen ein.

„...die Qualität der Umgebung ist sicher auch eine ökonomische Frage, aber sie ist vor allem eine Frage des Ideenreichtums und der Phantasie.“ (C. Rinaldi)

4.5 Inklusion

„Inklusion bedeutet: Jeder Mensch wird in seiner Einzigartigkeit von anderen Mitgliedern der Gesellschaft als gleichwertig und gleichberechtigt angesehen und hat die Möglichkeit, ohne Einschränkung an ihr teilzuhaben. Individuelle Unterschiede werden zur Kenntnis genommen, erfahren aber im Zusammenleben keine negative Bedeutung. Jeder soll die Chance haben, individuelle Stärken ohne Barrieren einzubringen und so einen Beitrag zum Charakter der Gesellschaft zu leisten. Inklusion

ist ein Menschenrecht.“ (Andre Schade, Referent der Geschäftsführung ZsL aus RZ Mainz 14.07.2012)

Inklusion bezieht sich nicht nur auf Kinder mit besonderen Bedürfnissen oder Beeinträchtigungen, sondern fordert die Teilhabe aller an allen Bereichen der Gesellschaft.

Jedes Kind ist einmalig und bringt besondere Gaben und Kompetenzen mit. Wir möchten jedem Kind die Unterstützung und Hilfe bieten, derer es zur bestmöglichen Entfaltung seiner Fähigkeiten bedarf. Wir können von den Kindern lernen, vorurteilsfrei miteinander umzugehen und Diversitäten als Chance und Bereicherung für unser Miteinander sehen.

4.6 Interkulturelle Pädagogik

Im Kindergarten treffen die Kinder häufig das erste Mal (außerhalb des Urlaubs) auf Menschen anderer Herkunft. Uns ist ein vorurteilsfreies Miteinander wichtig und eine Offenheit für fremde Sprachen und Kulturen. Wir können voneinander lernen und miteinander wachsen. Für die Kinder ist es interessant, ihre eigenen Wurzeln zu entdecken und Gemeinsamkeiten und Unterschiede festzustellen. Häufig gehen sie sehr unbefangen aufeinander zu und verständigen sich auch nonverbal. Miteinander wollen wir verschiedene Sitten und Gebräuche, fremde Länder und Sprachen kennen- und schätzen lernen. So begrüßen wir uns im Morgenkreis beispielsweise in den verschiedenen Muttersprachen der Kinder oder wir zählen in verschiedenen Sprachen. Bei der Auswahl unseres Spielmaterials achten wir darauf, dass sich unterschiedliche Kulturen wiederfinden. So gibt es z.B. auch eine dunkelhäutige Puppe im Rollenspielbereich und verschiedene Stifte in „Hautfarbe“. Denn die Haut kommt in vielen unterschiedlichen Farbabstufungen vor.

4.7 Geschlechtersensible Pädagogik

Wir möchten die Kinder bei der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität unterstützen und ihnen ein möglichst breites Erfahrungsspektrum bieten. So achten wir sowohl bei der Auswahl von Literatur als auch bei der Ausstattung des Rollenspielbereiches darauf, dass wir Jungen und Mädchen Möglichkeiten geben, sich zu identifizieren und Rollenvorbilder zu finden. So finden sich nicht nur Handtaschen, sondern auch Aktenkoffer in der Puppenecke. Wir haben sowohl weibliche als auch männliche Puppenkinder, Verkleidungsutensilien für Prinzessinnen genauso wie für Astronauten oder Bauarbeiter. Wichtig ist uns, dass wir die Kinder nicht auf stereotype Rollenklischees festlegen, sondern ihnen Möglichkeiten geben, sich jenseits traditioneller Rollen auszuprobieren. Auch Mädchen können an unserer Werkbank handwerkliches Geschick entwickeln, auch Jungen spielen gerne in der Puppenecke. Im Umgang miteinander achten wir auf gegenseitigen Respekt vor dem anderen Geschlecht.

4.8 Beschwerdemanagement und Sicherung der Rechte von Kindern

Wir sind offen für Anliegen und Beschwerden der Kinder. Aufgrund unserer Beobachtungen und unseres Dialogs mit den Kindern bemühen wir uns, die Beschwerden der Kinder wahr zu nehmen und in Abstimmung mit ihnen eine Verbesserung herbei zu führen. Hierzu dienen uns die Kinderkonferenzen sowie Einzelgespräche. Wir helfen den Kindern, Beschwerden zu formulieren, z.B.: „Ich habe das Gefühl, Dir gefällt das hier jetzt nicht...“ Ein funktionierendes Vertrauensverhältnis sehen wir als Voraussetzung.

4.9 Partizipation und Beteiligung von Kindern

Partizipation bedeutet: Aktive Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitbestimmung, Mitwirkung, Einbezug

Die Partizipation ist für uns ein sehr wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Kinder, die Partizipation in ihrem Alltag erleben, erwerben Haltungen, die unverzichtbar für das demokratische Verständnis einer Gemeinschaft sind. Sie erwerben dadurch Selbstvertrauen und erweitern ihr Verantwortungsgefühl. Sie verinnerlichen eine respektvolle Gesprächskultur. Sie erleben, dass ihre Gedanken und Gefühle ernst genommen werden und sie lernen, andere Meinungen zu respektieren. Die Kinder erfahren, wie es zu Entscheidungsfindungen kommt und wie Konflikte gelöst werden können.

Es ist allerdings wichtig, Kindern altersentsprechende Entscheidungsspielräume einzuräumen und sie damit nicht zu überfordern. Sie bedürfen einer liebevollen Begleitung.

- Die Kinder wählen im Morgen- und Mittagskreis Lieder und Spiele aus
- Im Erzählkreis können sie ihre Bedürfnisse der Gruppe mitteilen
- Für Schwierigkeiten wird gemeinsam nach Lösungen gesucht (Kinderkonferenz)
- Entscheidungen werden gemeinsam mit den Kindern getroffen (Kinderkonferenz)
- Die Brotzeit ist gleitend und der Zeitpunkt hierfür kann von jedem Kind individuell entschieden werden
- Während der Freispielzeit entscheidet das Kind über Spielinhalt und Partner, sowie die Dauer seiner Beschäftigung
- Der Tagesablauf bietet Möglichkeiten, flexibel auf die von den Kindern benötigte Zeit zu reagieren

- Projektthemen und weitere Vorgehensweise im Projekt werden von den Kindern entschieden
- In Atelier und Werkstatt finden die Kinder viele verschiedene Materialien vor, um sich kreativ auszudrücken
- Die Verantwortungsübernahme von Ämtern wird von den Kindern entschieden
- Bei vielen Anschaffungen bestimmen die Kinder mit

5 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsziele

5.1 Kinderrechte

Jeder Mensch hat Rechte – dafür gibt es die Charta der Menschenrechte. Kinder sind auch Menschen, aber sie haben besondere Bedürfnisse in Bezug auf ihre Förderung, ihren Schutz, ihre Mitbestimmung und ihre Entwicklung. Darum hat die UNO vor 25 Jahren die UN-Konvention über die Rechte der Kinder verabschiedet. (Deutsches Kinderhilfswerk)

Hier können beispielhaft nur ein paar Kinderrechte genannt werden. Wir haben diese in Bezug zu unserer Tätigkeit gesetzt.

Kinder haben ein Recht auf Zeit und Raum

Wir geben den Kindern Zeit und Raum, um Erfahrungen zu machen, um zu spielen, zu forschen, sich zu vertiefen und sich zu entwickeln. Deshalb bietet unser Tagesablauf Möglichkeiten, flexibel auf die Bedürfnisse und aktuelle Situationen zu reagieren

Kinder haben ein Recht auf Bildung

Jedes Kind birgt Potentiale in sich. Unsere Aufgabe ist es, sie zu aktivieren, zu fördern und auszubauen. Wir bieten ihm durch unsere Raumgestaltung und unser Materialangebot Möglichkeiten, sich zu entfalten. Wir nehmen ihm seine Erfahrungen nicht vorweg, sondern begleiten es auf seinem ganz individuellen Lernweg und bieten Unterstützung und Hilfestellung, wenn sie nötig ist.

Kinder haben ein Recht auf Mitbestimmung

Anhand von Partizipation geben wir den Kindern viele Möglichkeiten der Mitbestimmung. Dies bezieht sich sowohl auf die Gestaltung des Tagesablaufes, als auch auf Inhalte und Materialien. (siehe 4.7)

Kinder haben ein Recht auf Unversehrtheit an Leib und Seele

Wir bauen ein stabiles Vertrauensverhältnis zu ihrem Kind auf und begleiten es liebevoll. Wichtig ist uns, mit dem Kind im stetigen Dialog zu sein. Außerdem legen wir viel Wert auf unsere Beobachtungen, die wir im Team und mit ihnen austauschen, um Ihr Kind bestmöglich zu unterstützen. Wir möchten, dass jedes Kind ein vollwertiges Mitglied unserer Gemeinschaft ist und sich wohl- und angenommen fühlt.

Kinder haben ein Recht auf schöpferisches Leben

Kinder haben Talente, unabhängig vom Wissen. Wir geben ihm die Möglichkeit, diese zu entfalten durch viele unterschiedliche kreative Techniken, vielfältiges und ungewöhnliches Material. Es hat die Möglichkeit, sich durch diese Tätigkeiten auszudrücken und seine Eindrücke zu verarbeiten.

Kinder haben ein Recht auf Lernen und Erkenntnis

Kinder sind neugierig. Sie bringen Forscherdrang und Erfindergeist mit sich. Wir eröffnen ihm Möglichkeiten, zu experimentieren und auszuprobieren und die Welt ein bisschen durchschaubarer zu machen. Wir nehmen seine Weltsicht ernst und halten sie in Bild und Schrift fest.

Kinder haben ein Recht auf Ausbildung des Selbst

Jedes Kind ist einzigartig. Es bringt einzigartige Gaben mit und entwickelt eine ganz individuelle Art, die Welt zu begreifen und mitzugestalten. Für diese Individualität wollen wir ihm Zeit und Raum geben und das Gefühl des Angenommen Seins. Zu einer umfassenden Ausbildung des Selbst gehört nach unserem Verständnis auch ein Recht des Kindes auf Religion.

5.2 Ko-Konstruktion

Von großer Bedeutung für die Projektarbeit ist die Ko-Konstruktion, dies bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Voraussetzung für Ko-Konstruktion ist sowohl die soziale Interaktion der Kinder untereinander, als auch mit dem pädagogischen Fachpersonal. Die Kinder lernen voneinander, äußern die eigene Meinung, hören sich die Meinung des anderen an. Bedeutungen werden ausgehandelt, Ideen ausgetauscht. Dadurch vertieft sich das Verständnis der Kinder und sie lernen, andere Sichtweisen zu respektieren. Einfluss haben hier die Gruppengröße sowie das Alter der Kinder. Wichtig ist sowohl der Austausch mit

Gleichaltrigen als auch mit Kindern anderer Entwicklungsstufen, sowie die Arbeit in Kleingruppen.

5.3 Basiskompetenzen

5.3.1 Selbstwahrnehmung

Zur Selbstwahrnehmung gehört das Selbstwertgefühl. Ein positives Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung des Selbstvertrauens. Hierfür braucht das Kind ein Gegenüber, das ihm zeigt, wie wertvoll und geliebt es ist, unabhängig von seinem Können. Daraus entwickelt das Kind ein gesundes Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, traut sich etwas zu und kann sich entwickeln.

- Wir nehmen uns Zeit für das einzelne Kind und hören ihm aufmerksam zu.
- Wir schätzen seine mündlichen und künstlerischen Ausdrucksformen wert und halten sie in Portfolio und Dokumentationen fest, bzw. präsentieren seine Kunstwerke wertschätzend.
- Das Kind darf z. B. am Geburtstag im Mittelpunkt stehen.
- Wir helfen ihm beim Aufbau von Beziehungen.
- Wir lehren es, Grenzen zu setzen und „Nein“ zu sagen.
- Wir geben ihm viele Möglichkeiten für Erfolgserlebnisse.
- Wir helfen ihm beim Überwinden von Schwierigkeiten.

5.3.2 Kognitive Kompetenzen

Grundlegende Voraussetzung für Erkennens-, Gedächtnis und Denkprozesse ist die differenzierte Wahrnehmung mit allen Sinnen. Außerdem zählen die Problemlösefähigkeit und Fantasie und Kreativität dazu.

- Die Projektarbeit fordert die Kinder zu komplexen Denkvorgängen heraus.
- Unser Materialangebot schult die Wahrnehmung mit allen Sinnen.
- Wir geben Hilfe zur Selbsthilfe, ermutigen die Kinder durch unser Vertrauen in ihre Fertigkeiten zu eigenen Problemlösungen.
- Atelier und Werkstatt bieten den Kindern viele Möglichkeiten, ihren Eindrücken Ausdruck zu verleihen.

5.3.3 Motivationale Kompetenzen

Kinder wollen selbstbestimmt handeln und eigene Entscheidungen treffen. Aus diesem Erleben und Gelingen heraus wächst das Selbstvertrauen in die eigenen

Fähigkeiten, das Kind wird selbständiger und ist motiviert, sich mit Inhalten auseinanderzusetzen.

- Das Kind entscheidet selbst über den Inhalt von Projektthemen und deren Verlauf.
- Es darf während der Freispielzeit Spielinhalt, Dauer und Spielpartner selbständig wählen.
- Wir geben ihm einen verlässlichen Rahmen für seine Selbsttätigkeit.
- Wir geben ihm Rückmeldung über sein Tun.
- Wir verstärken es positiv und zeigen Vertrauen in seine Fähigkeit.
- Wir geben Hilfestellung bei Problemen.

5.3.4 Physische Kompetenzen

Hierbei geht es um die Verantwortungsübernahme des Kindes für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, die Grob- und Feinmotorik und die Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung.

- Wir achten und thematisieren gesunde Ernährung, z. B. anhand der Brotzeit und durch unser Schulobstprogramm.
- Wir achten auf unsere Gesundheit durch die passende Kleidung, je nach Jahreszeit und Wetter.
- Wir halten Helme bereit, damit die Kinder sich während des Fahrens mit Fahrzeugen nicht verletzen.
- Wir bieten Erste-Hilfe-Kurse sowie das „Starke Kinder“ Projekt an.
- Wir bieten viele Übungsmöglichkeiten für die Feinmotorik, wie z.B. Malen, Schneiden, Fädeln, Bügelperlen, Fingerspiele.
- Wir achten auf Bewegung und frische Luft, z.B. im Garten, an Naturtagen oder beim Turnen.
- Wir bieten Entspannungsmöglichkeiten an, wie Meditationen, Geschichtenland usw.

5.3.5 Soziale Kompetenzen

Das Kind ist ein soziales Wesen. Der Kindergarten ist häufig der erste Ort, an dem es sich in eine größere Gemeinschaft integriert. Dies setzt Selbstvertrauen des Kindes voraus, denn es löst sich von den bisherigen Bezugspersonen und baut neue Vertrauensverhältnisse auf.

- Wir helfen dem Kind, sich in die bestehende Gruppe zu integrieren. Uns ist es sehr wichtig, Außenseiterpositionen zu vermeiden. Wir unterstützen das Kind beim Aufbau von Beziehungen zu anderen Kindern.
- Durch gemeinsame Rituale und Aktivitäten entwickeln die Kinder ein Gefühl der Zusammengehörigkeit.
- Damit das Zusammenleben in einer Gemeinschaft funktioniert, ist das Einhalten von Regeln unvermeidlich. Das Kind lernt, sich durchzusetzen und sich zurückzunehmen.
- Die Kinder üben selbständig das Lösen von Konflikten oder Problemen, z.B. durch die Kinderkonferenz.
- Sehr wichtig ist uns eine gute Streitkultur. Wir legen hierbei Wert auf die niederlagslose Konfliktlösung, das heißt, wir leiten die Kinder dazu an, im Gespräch miteinander Lösungen auszuhandeln, die von allen Betroffenen akzeptiert werden können. Wir ermutigen die Kinder, eigene Gefühle und Bedürfnisse zu formulieren und auch ganz klar dem Gegenüber Grenzen zu setzen.
- Wir unterstützen die Kinder in Ihrer Fähigkeit und Bereitschaft, Verantwortung für sich selbst, ihre Mitmenschen und ihre Umgebung zu übernehmen.
- Selbständiges Handeln ist dafür Voraussetzung. Um die Kinder beim Erlernen der Selbständigkeit zu unterstützen, geben wir ihnen Zeit und Anleitung, dies bedeutet: Hilfe zur Selbsthilfe.

Die Kinder entscheiden sich anhand unseres Ämterplans, verschiedene Aufgaben für eine Woche verantwortlich zu übernehmen. Hierzu gehören z. B. der Stuhlkreisdienst, der Klingelzeichendienst, der Kehrdienst, Fische füttern u. ä.

Durch unser Vertrauen in ihre Fähigkeiten wachsen sowohl die Selbstständigkeit als auch das Selbstvertrauen der Kinder. Sie sind stolz und zeigen sich sehr zuverlässig.

5.3.6 Lernmethodische Kompetenzen

„Das Lernen lernen!“ Wichtiger als der Erwerb von Fakten ist die Fähigkeit, die Art und Weise zu kennen, wie ich Wissen erwerben kann und in welchen Situationen es anwendbar ist.

- In der Projektarbeit lernt das Kind verschiedene Möglichkeiten des selbständigen Wissenserwerb kennen, z.B. das Suchen nach Informationen am PC, das Heranziehen von Büchern, das Befragen eines Experten usw.
- Wir bieten dem Kind viele Möglichkeiten, selbst forschend und experimentierend tätig zu werden.
- Durch die Dokumentationen und auch durch das Portfolio sind Möglichkeiten der Rückschau und der Reflektion des eigenen Lernvorgangs gegeben, durch die das Kind seine Lernstrategien verbessern kann.

- Das Kind lernt durch die Zusammenarbeit und den Austausch mit anderen – in Ko-Konstruktion.

Eine anregende Lernumgebung bietet viele Handlungsfelder.

5.7 Resilienz

Resilienz bedeutet Widerstandfähigkeit und ist die Grundlage für Gesundheit, positive Entwicklung, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität. Sie ist die Grundlage für die Fähigkeit, auch mit Veränderungen und schwierigen Lebenssituationen zurechtzukommen.

- Wir vermitteln den Kindern Selbstvertrauen durch unser Vertrauen in ihre Fähigkeiten.
- Wir geben ihnen Übungsmöglichkeiten für das Entwickeln selbständiger Lösungs- und Bewältigungsstrategien.
- Sie lernen mit unserer Unterstützung, auch mit Frustrationserfahrungen umzugehen, etwa, bei einem Spiel zu verlieren oder sich Mehrheitsentscheidungen zu beugen.
- Wir lehren sie, eigene Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.
- Wir lehren sie positives Denken.
- Wir vermitteln ihnen, dass sie im Glauben Halt finden können.

5.8 Transition/Übergangsgestaltung

5.8.1 Familie - Kindergarten

Jedes Kind ist individuell und braucht seine eigene Eingewöhnungsphase. Folgende Schritte sorgen für einen guten Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten:

Aufnahme

Es findet ein Aufnahmegespräch mit den Eltern und dem Kind statt, um sich gegenseitig kennenzulernen. Die Aufnahmezusage enthält eine Einladung zum Informationsabend.

An diesem Elternabend erfahren die Eltern alles Wissenswerte über unsere Tagesstätte und unseren Modus des Eingewöhnens. Sie bekommen eine Liste mit den Dingen, die vor Eintritt in den Kindergarten zusammen mit dem Kind besorgt werden

können. Persönliche Fragen werden besprochen oder nochmals ein individueller Gesprächstermin vereinbart.

Wir terminieren den ersten Schnupperbesuch.

Das Kind bekommt per Post einen liebevoll gestalteten Brief mit dem Foto des Teams und einem Büchlein über den Kindergarten.

Die Gruppe wird auf die Schnupperkinder vorbereitet. Die großen Kinder dürfen sich als Paten melden. Der Pate stellt sich dem neuen Kind am ersten Tag vor, und steht ihm bei der Eingewöhnung und im Kindergartenalltag zur Seite.

Die Kinder kommen stundenweise zusammen mit einem Elternteil zum Schnuppern.

Zu Beginn des Kindergartenjahres

Die neuen Kinder kommen in einer gestaffelten Aufnahmephase, um genügend Zeit für das einzelne Kind aufbringen zu können.

An den ersten beiden Kindertagen bleibt ein Elternteil mit dem Kind in der Gruppe, hält sich aber weitgehend im Hintergrund, damit wir eine Vertrauensbasis aufbauen können. Am darauffolgenden Tag zieht sich der Elternteil in unseren Vorraum zurück, so dass er für sein Kind noch sichtbar ist. Im nächsten Schritt verabschiedet sich der Elternteil von seinem Kind und es bleibt für einen überschaubaren Zeitraum (ca. 1 Std.) ohne elterliche Begleitung im Kindergarten. Wir kümmern uns intensiv um ihr Kind und bauen eine vertrauensvolle Beziehung zu ihm auf. Durch die Überschaubarkeit der Zeitspanne entwickelt das Kind ein Gefühl für Sicherheit. In Abstimmung mit Ihnen und individuell auf Ihr Kind zugeschnitten verlängern wir schrittweise die Betreuungszeit.

Für diese Phase müssen die Eltern ausreichend Zeit einplanen und telefonisch erreichbar sein.

Wir sind davon überzeugt, dass ein gutes Gelingen der weiteren Kindergartenzeit entscheidend von der Vertrauensbildung in der Eingewöhnungsphase abhängt.

5.8.2 Kindergarten – Schule

Schon durch den Rang als „Vorschulkind“ im letzten Kindergartenjahr erlangen die Kinder das Selbstverständnis, dass sie sich in einer Übergangsphase befinden. Als Vorschulkind gehören sie endlich zu den Großen und werden in dieser Kleingruppe auch gezielt zusätzlich gefördert. Einmal in der Woche treffen sich die Vorschulkinder,

um sich intensiv in einer Kleingruppe Gleichaltriger mit besonders anspruchsvollen Themen auseinanderzusetzen.

Gegen Ende des Kindergartenjahres dürfen unsere Großen einige Aktionen exklusiv wahrnehmen:

- einen Selbstbehauptungskurs, falls genügend Teilnehmer zusammenkommen
- einen Vorschulflug
- das Basteln der Schultüten
- eine Übernachtung im Kindergarten

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindergarten und Grundschule Voraussetzung. Die Kooperation geschieht durch gegenseitige Besuche, bei denen sich Erzieher, Kinder und Lehrer kennenlernen und austauschen.

- Lehrkräfte der Grundschule besuchen unseren Kindergarten, um die Einrichtung kennenzulernen und den zukünftigen Erstklässlern Bildungsangebote zu machen
- Die Kinder besuchen die Leitershofer Grundschule in Begleitung ihrer Erzieherin, um im Lebensraum Schule sicherer zu werden und an Schulstunden bzw. Aktionen der Grundschüler teilzunehmen.
- Erzieher und Lehrer treffen sich zum fachlichen Austausch.
- Grundschule und Kindergarten veranstalten gemeinsam einen Elternabend zum Thema Einschulung.

6 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsperspektiven

6.1 Werteorientierung und Religiosität

Als kirchlicher Kindergarten gehören wir zur evangelischen Dreifaltigkeitskirche in Göggingen. Wir gestalten in ökumenischer Weise Gottesdienste sowie Feste in der Gemeinde aktiv mit (z.B. Erntedank, Familiengottesdienst). Die Kinder feiern in der Gruppe und zum Teil auch mit Beteiligung der Eltern die Feste im Jahreskreis (Erntedankfest, Sankt Martin mit Umzug, Nikolaus, ...).

- Die Kinder erleben sich als Teil einer größeren Gemeinschaft, entwickeln ein WIR-Gefühl und übernehmen Verantwortung.

- . Wir sind uns unserer Vorbildwirkung bewusst und legen Wert auf ein von Achtung geprägtes Miteinander.
- Im Umgang miteinander werden den Kindern christliche Grundwerte vermittelt, z.B. Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Empathie. Im täglichen Gruppengeschehen wird Demokratie gestaltet, das heißt, jeder darf eine eigene Meinung oder Idee äußern, bei zu treffenden Entscheidungen wird abgestimmt.
- Glaubensinhalte vermitteln wir durch biblische Geschichten, die wir anschaulich ausgestalten.
- In Tischgebeten und Liedern sehen wir eine Möglichkeit christliches Brauchtum zu leben. Bei unserem Geburtstagsritual mit Liedern und Segenswünschen erfährt das Kind: „Du bist ein Kind Gottes, du bist gewollt und wertvoll.“ Falls ein Kind unserer Gruppe erkrankt, schließen wir es in unsere Gebete mit ein.
- Wir gehen mit den Kindern in die Stille und ermöglichen ihnen, sich eigene Gedanken über Gott und die Welt zu machen. Wir philosophieren miteinander und nehmen die kindlichen Vorstellungen ernst.
- Auch das Kennenlernen und Achten anderer Religionen und Kulturen sind Inhalt unserer Arbeit. Glaube ist nach evangelischer Überzeugung ein Geschenk und nicht machbar. Er ist keine Voraussetzung oder Bedingung für das Leben in und mit unserem Kindergarten.
- Der wertschätzende Umgang miteinander, sowie auch mit Gottes Schöpfung und allen Materialien ist uns ein wichtiges Anliegen. Schon in unserem Logo, dem Apfelbaum, drücken wir sowohl die Achtung vor der Natur als auch vor der Einzigartigkeit des Menschen aus. Wir sehen es auch als Symbol für unser Vertrauen auf Gott. (Näheres dazu auf unserer Website)

6.2 Sprache und Literacy

Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Durch die Sprache kann ich eigene Gefühle und Bedürfnisse äußern und mit anderen in Kontakt treten. Zugleich ist die Sprache aber auch das Grundelement unseres Denkens. Das Beherrschen einer Sprache ist die Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg. Unter Sprache ist nicht nur das gesprochene und geschriebene Wort zu verstehen, sondern auch Gestik, Mimik, Körpersprache, Zeichen und Symbole und Bilder gehören dazu. Die Reggianer sprechen von den 100 Sprachen, mit denen ein Kind sich ausdrücken kann, wenn man ihm die Möglichkeit dazu bietet.

- Wir fördern die Sprachentwicklung und Sprachfreude ihres Kindes durch Lieder, Reime, Fingerspiele.

- In unserer Erzählrunde hat jedes Kind die Möglichkeit, das Sprechen in einer größeren Runde zu üben, es erlebt, dass seinen Äußerungen Beachtung geschenkt wird, es lernt aber auch, zuzuhören.
- Das Rollenspiel bietet vielfältige Sprachanlässe.
- Bilderbücher und Geschichten sind wichtiger Bestandteil unseres Gruppenalltags.
- Die Vorschulkinder erhalten zusätzliche Sprachförderung durch das Würzburger Sprachprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“.
- Bei der Gestaltung der Dokumentationen sowie des Portfolios wird den Aussagen der Kinder besondere Bedeutung geschenkt, indem sie schriftlich festgehalten werden.
- Durch die Gestaltung des Morgen- und Mittagskreises werden vielfältige Sprachanlässe geschaffen.
- In unserem Gruppenraum finden die Kinder an vielen Gegenständen das gedruckte Wort vor und verinnerlichen auf diese Weise erste Buchstabenkenntnisse.
- Die Kinder beschriften ihre Kunstwerke selbständig mit ihrem Namen mithilfe der Anlauttabelle.
- Im Kinderbüro finden sie viele Möglichkeiten vor, sich mit Buchstaben zu beschäftigen.
- Durch unser Vorbild, vieles zu notieren, regen wir die Kinder zur Nachahmung an.

Neben all dieser alltagsintegrierten Sprachförderung nehmen Kinder, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen, mit Zustimmung ihrer Eltern an einem „Vorkurs Deutsch 240“ teil, um ihnen einen besseren Schulstart zu ermöglichen. Dem Vorkurs geht eine Sprachstanderhebung anhand von Beobachtungsbögen voraus. Die 240 Stunden werden je zur Hälfte von Kindergarten und Schule erbracht, wobei in der Mitte des vorletzten Kindergartenjahres im Kindergarten mit der zusätzlichen Förderung in Kleingruppen begonnen wird. Im Jahr vor der Einschulung findet zusätzlich der Vorkurs in der Schule statt.

6.3 Mathematik

Mathematik beinhaltet mehr als Zahlen. Überall da, wo es Dinge zum Sortieren, sammeln, zählen, ordnen gibt, wo gemessen, gewogen und verglichen wird. Mit Neugierde begegnen und entdecken Kinder in ihrem Alltag überall Zahlen, geometrische Formen und Mengen. Diese Neugierde unterstützen wir:

- Im Morgenkreis findet durch das Stellen der Stühle sowie durch das Zählen der an- und abwesenden Kinder mathematische Förderung statt. Beim Aktualisieren des Kalenders werden Zahlenkenntnisse erweitert.
- Bei vielen Regel- und Tischspielen wird durch den Umgang mit dem Würfel eine Zahlenmenge mit einem bestimmten Würfelbild in den Vorstellungen der Kinder verknüpft.
- In unserem Gruppenraum, an den Treppenstufen und im Kinderbüro wird der Umgang mit Zahlen spielerisch verinnerlicht.
- Unser Material lädt zum Ordnen, sortieren und vergleichen ein.
- Besonders in der Bauecke werden geometrische Körper mit allen Sinnen erlebt und erfasst und physikalische Gesetze erlebt, z. B: durch das Umfallen eines Turmes.
- In der Projektarbeit werden Mengen, Größen und Dimensionen auf verschiedenste Arten verdeutlicht.
- Die Raum-Lage-Wahrnehmung, sowie Begriffe wie oben, unten, neben usw. fließen bei vielen Beschäftigungen mit ein.

6.4 Umwelt

- Es ist uns ein wichtiges Anliegen, den Kindern die Wertschätzung und Achtung der Natur und Umwelt und einen verantwortlichen Umgang damit näher zu bringen.
- Regelmäßige Naturtage führen uns meistens in den Wald, den wir mit allen Sinnen erleben und genießen.
- Anhand von Lupen und Mikroskopen nehmen die Kinder die Natur differenziert wahr und setzen sich damit auseinander.
- Durch die Inhalte unserer Projektthemen lehren wir die Kinder einen verantwortungsbewussten Umgang mit unseren Ressourcen.
- Wir trennen unseren Müll.
- Wir gehen sparsam und achtsam mit unseren Verbrauchsmaterialien um.
- Wir bilden durch die Verwendung von wertfreiem Material einen kreativen Ansatz gegen Konsum- und Wegwerfhaltung.

6.5 Natur und Technik

Kinder sind Forscher und Entdecker und möchten experimentieren und die Welt „be“greifen. Dazu geben wir ihnen Zeit und Raum. Wir gestalten eine anregende Lernumgebung, die ihre Neugier fördert. Die Welt, in der unsere Kinder aufwachsen

ist hochtechnisiert und nicht mehr durchschaubar. Unsere Aufgabe ist es, sie für die Kinder transparenter zu gestalten.

- Wir machen wir uns mit den Kindern auf den Weg des Forschens und Entdeckens.
- Wir schenken ihren Aktivitäten und Ansichten Aufmerksamkeit und nehmen sie ernst.
- Wir geben ihnen Zeit, um sich zu vertiefen und einzulassen.
- Wir stellen ihnen anregendes Material zur Verfügung:
- Fotoapparate können von Kindern genutzt werden.
- Erfahrungen am Overheadprojektor/Licht und Schatten.
- Unser Aquarium bietet interessante Einblicke.
- Wir ermöglichen eigene Erfahrungen.
- Wir führen Experimente durch.

6.6 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Wir legen im Bereich der Medien unseren Schwerpunkt auf das Medium Buch. Im täglichen Umgang machen die Kinder aber auch Erfahrungen mit verschiedenen anderen Medien.

- Aus der Tageszeitung fließen aktuelle Ereignisse ein.
- Die Kinder hören Musik am CD Player.
- Informationen suchen wir uns im Internet.
- Die Portfolioarbeit mit einzelnen Kindern findet teilweise am PC statt.
- Medienerlebnisse werden thematisiert und verarbeitet.

6.7 Ästhetik, Kunst, Kultur

Kinder bringen viel Phantasie und Kreativität mit. Sie verarbeiten ihre Erlebnisse und Eindrücke mit Hilfe von kreativen und gestalterischen Tätigkeiten. Je jünger ein Kind ist, desto mehr sinnliche Erfahrungen und Ausdrucksmöglichkeiten benötigt es. Wir bieten ihm diese durch ein großes Materialangebot in Atelier und Werkstatt. Die Materialien werden ästhetisch ansprechend präsentiert und haben einen hohen Aufforderungscharakter.

- Wir lehren die Kinder verschiedene Gestaltungstechniken.
- Wir präsentieren die Kunstwerke der Kinder ansprechend.
- Die Kinder lernen verschiedene Künstler bzw. ihre Werke kennen.
- Wir besuchen Theatervorstellungen, Museen und ähnliches.

6.8 Musik

Kinder haben Freude am Hören und Erzeugen von Musik. Sie sind erfinderisch, wenn es darum geht, Klänge zu erzeugen. Wir möchten sie darin unterstützen, Freude am Singen und Musizieren zu entwickeln und sich auch dadurch ausdrücken zu können.

- Lieder, Tanz- und Singspiele
- Zusammenspiel von Klang, Sprache und Bewegung entwickeln
- Erste Erfahrungen mit Orff-Instrumenten
- Klanggeschichten
- Malen nach Musik
- Kennenlernen von Komponisten und deren Werken
- Einmal wöchentlich wird von einem Musikpädagogen eine freiwillige musikalische Früherziehung angeboten, die von den Eltern bei Interesse privat belegt und abgerechnet wird.

6.9 Bewegung , Sport, Tanz

Bewegungs- und Wahrnehmungsschulung sind Grundlagen für Denken und Verstehen. Das Kind lernt durch lustvolles Bewegen, den eigenen Körper wahrzunehmen und damit umzugehen. Durch Bewegung verarbeitet das Kind gemachte Erfahrungen. Das bedeutet für uns:

- Wir bieten den Kindern regelmäßig Turn- und Bewegungsangebote an.
- An unserem Naturtag wird dem Kind ein großes Feld an Bewegungsmöglichkeiten in freier Natur eröffnet.
- Die Kinder dürfen in unserem Nebenraum vor dem Spiegel tanzen und ihre eigenen Bewegungen wahrnehmen.
- Täglich halten wir uns draußen auf und bieten viele Bewegungsmöglichkeiten an.

7 Mittel und Methoden des pädagogischen Handelns

7.1 Tagesgestaltung und Struktur

7.30 bis 08.50 Uhr Bringzeit

9.00 bis 09.30 Uhr Morgenkreis

9.30 bis 11.20 Uhr Projektzeit

	Freispielzeit
	Portfoliozeit(siehe 8.2 Portfolio)
	Kleingruppenarbeit
	Bildungsangebote
	Einzelförderung
11.15	Aufräumen
11.30 bis 12.00 Uhr	Mittagskreis
12.10 bis 14.00 Uhr	Aufenthalt im Freien, Gartenzeit
13.00 bis 14.00 Uhr	Abholzeit
13.30 Uhr	Mittagessen
14.15 bis 15.00 Uhr	Ruhezeit/ Geschichtenland
15.00 bis 16.00 Uhr	Kreatives Spiel
	Freispiel
	Garten

Dieses sind nur ungefähre Zeitangaben. Wir behalten uns vor, auf Wetter und Interessen der Kinder flexibel reagieren zu können.

Montags turnen wir in zwei Gruppen. Außerdem findet regelmäßig unser Waldtag statt, an dem meistens der Leitershofener Wald unser Ziel ist.

Dienstags kann musikalische Früherziehung bei Herrn Holzhauser besucht werden. Außerdem werden die Vorschulkinder zusätzlich gefördert.

Mittwochs findet Sprachförderung statt.

Donnerstag und Freitag sind unsere Projektstage, wo wir Zeit haben wollen, um auf die Interessen der Kinder einzugehen.

Jährlich wiederkehrende Aktionen des Kindergartens sind die Teilnahme an der örtlichen Dorfweihnacht sowie die Veranstaltung von zwei Kinderflohmärkten, welche der Elternbeirat durchführt.

7.2 Raumangebot und Ausstattung

Wir verfügen über einen großen Gruppenraum mit Themenecken, und einen Nebenraum, den wir als Werkstatt und Atelier nützen und der eine große Bauecke beinhaltet. In unserem Eingangsbereich findet sich eine weitere Spielecke, die je nach dem Interesse der Kinder bzw. passend zum aktuellen Projekt ihre Funktion verändert. So wurde sie beispielsweise schon als Musikecke genutzt oder in einen Bereich zum Höhlenbauen verändert.

Als Turnraum nutzen wir den hellen, großen Gemeindesaal, der mit seinem Holzboden dafür sehr geeignet ist. Wenn das Wetter einen Aufenthalt im Freien nicht zulässt, können wir dort Bewegungsspiele anbieten.

Auch die Küche im Obergeschoss des Immanuelhauses können wir nutzen. Dort backen und kochen wir für unsere Gruppe sowie für Feste und Feiern.

Näheres zu den Räumen erfahren Sie unter dem Punkt: Raumgestaltung und Materialauswahl.

Der große Garten steht allein uns zur Verfügung. Durch den alten Baumbestand ist an heißen Sommertagen viel natürlicher Schatten gegeben. Es gibt eine Wiese und Tore zum Bolzen, sowie einen Kletterturm mit Rutsche, eine Vogelnechtschaukel, einen großen Sandkasten und Spielhäuschen. Hinzugekommen ist ein Wasserspielplatz. Der gepflasterte Bereich bietet sich an zum Fahren von Fahrzeugen, zum Stelzen Laufen und ähnlichem. Außerdem genießen wir unser Atrium, einen gepflasterten Bereich mit rundherum abfallenden Stufen zum Sitzen, welches wir auch direkt vom Gruppenraum aus erreichen können. Dort wird im Sommer gemalt, gehämmert und gesägt.

Unser Außengelände ist nur über ein gesichertes Tor erreichbar. Die Anlagen werden regelmäßig fachmännisch überprüft.

7.3 Projektarbeit

Die Projektarbeit ist das Herzstück der Reggio-Pädagogik. Projekte entstehen aus den Interessen der Kinder, aus deren Fragen und Beobachtungen. Aber auch von Seiten der Pädagogen kann ein Impuls für ein Thema ausgehen. Projekte können von unterschiedlicher Dauer sein. Sie haben einen offenen Ausgang. Im Mittelpunkt steht das fragende und forschende Kind, dessen Suche nach Antworten die wir unterstützen, indem wir Zeit, Raum und Material bereitstellen. Die Reggio-Pädagogik spricht vom „Flirt mit der Welt“, dem „sich verlieben in einen Gegenstand“, wenn das Kind aktiv und mit allen Sinnen in den Dialog mit dem Gegenstand seines Interesses

tritt. Uns Pädagogen kommt die Aufgabe des dialogischen Begleitens zu, wir beobachten und dokumentieren den Verlauf, geben Impulse und stellen herausfordernde Fragen.

7.4 Dokumentation

Die Dokumentation dient sowohl der Planung eines Projektes als auch der Ideensammlung. Sie zeugt von der Wertschätzung der Erwachsenen gegenüber der kindlichen Tätigkeit und ist die Grundlage einer Pädagogik des Zuhörens. Sie ist das kollektive Gedächtnis der Kinder und macht Lernen sichtbar. Anhand der Dokumentation können die Kinder ihre Lernprozesse überdenken und sich Verbesserungsstrategien überlegen. Bestandteile von Dokumentationen sind Fotos, Zeichnungen, Kinderäußerungen u. ä.

Die Dokumentationen finden Eingang in die Portfolios und sie werden auf Augenhöhe der Kinder in den Räumlichkeiten präsentiert, um als Gesprächsanlässe zu dienen und den Eltern Einblick in die Projekte zu ermöglichen. (sprechende Wände)

8 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

8.1 Beobachtungsbögen

Das genaue Beobachten der Kinder ist die Grundlage unseres Handelns. Es dient nicht nur dazu, die Interessen der Kinder wahrzunehmen und daraus folgend das richtige Material anzubieten oder ein Projekt zu starten, sondern auch der Feststellung von Entwicklungsfortschritten oder –verzögerungen. Die Beobachtungen dienen ebenso als Grundlage für die individuelle Förderung eines Kindes.

Unsere Beobachtungen halten wir in den Beobachtungsbögen PERIK, SISMIK oder SELDAK fest. Diese sind auch Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche.

SISMIK: Beobachtungsbogen für die Sprachentwicklung bei Kindern mit Migrationshintergrund

SELDAK: Beobachtungsbogen für die Sprachentwicklung bei Kindern mit Deutsch als Muttersprache

PERIK: Beobachtungsbogen für die emotionale Entwicklung der Kinder

8.2 Das Portfolio

Zusammen mit den Kindern legen wir einen Portfolio Ordner an. Darin wird die ganz individuelle Lern- und Entwicklungsgeschichte des Kindes festgehalten. Wichtig ist der stärkenorientierte Blick auf das Kind. Es handelt sich sozusagen um eine „Schatzsuche“. Inhalt des Portfolios sind sowohl Bilder und Kunstwerke, als auch von uns festgehaltene Entwicklungsschritte oder die Teilnahme an einem Projekt. Wir gestalten das Portfolio in Einzelarbeit gemeinsam mit ihrem Kind, es darf Fotos aussuchen und kommentieren. Gerne dürfen auch Sie als Eltern in Zusammenarbeit mit Ihrem Kind zuhause eine Seite für das Portfolio gestalten, z. B. über besondere Erlebnisse. Die Kinder sind sehr stolz auf ihre Portfolios, sie erkennen eigene Fortschritte, freuen sich darüber und gehen viel in Gespräch und Austausch mit anderen Kindern. So dient das Portfolio ganz nebenher auch noch als Sprachanlass bzw. der Sprachförderung.

Anschauen darf das Portfolio nur, wer die Erlaubnis des Kindes dazu hat.

9 Schutzauftrag für das Kindeswohl §8a SGB VIII

Wir haben als pädagogische Fachkräfte einen Schutzauftrag bezüglich des Wohles der uns anvertrauten Kinder. Bei Anhaltspunkten für erhöhte Entwicklungsrisiken oder falls Kinder vernachlässigt oder gefährdet erscheinen, ist es unsere Aufgabe, solche Gefährdungen zu erkennen und darauf zu reagieren. Wir werden in einem vertrauensvollen Gespräch mit Ihnen versuchen, Verbesserungen für die Situation des Kindes herbeizuführen und unter Umständen Hilfe von Fachdiensten vermitteln. Für die weitere Vorgehensweise hat unser Träger einen Ablauf zur Sicherstellung des Schutzauftrages festgelegt.

10 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Erziehungspartnerschaft betrifft die Zusammenarbeit von Eltern und Erziehern in Kindertagesstätten. Der Aspekt der Zusammenarbeit unterscheidet Erziehungspartnerschaft von Elternarbeit.

Bei der Erziehungspartnerschaft handelt es sich hier nicht um einen einseitigen Informationsfluss, ausgehend von der Erzieherin zu den Eltern.

Erziehungspartnerschaft ist vielmehr ein partnerschaftlicher Lernprozess: Eltern und Erzieherinnen diskutieren über Ziele und Methoden der Erziehung der Kinder, die dabei auftauchenden Probleme und Lösungsvorschläge. Dabei bringen Eltern und Erzieherinnen ihre spezifischen Kompetenzen für das Kindeswohl in die

Erziehungspartnerschaft mit ein. Das pädagogische Personal und die Eltern arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung zusammen.

Gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung sind für uns die Voraussetzung für die gemeinsame Wahrnehmung der großartigen Aufgabe Erziehung und Bildung. Eltern vertrauen uns Ihr Kind an, wir sind uns dieser Verantwortung bewusst. Wir wollen durch Offenheit und Respekt ein Klima herstellen, in dem sich alle Beteiligten angenommen und wohl fühlen.

Wir halten uns über Tür- und Angelgespräche auf dem Laufenden, wichtige Angelegenheiten werden aus Diskretionsgründen in einem kurzen vier-Augen-Gespräch besprochen. Für größere Anliegen werden Gesprächstermine vereinbart.

Mindestens einmal im Jahr findet ein ausführliches Elterngespräch auf Grundlage der Beobachtungen und Dokumentationen zum Entwicklungsverlauf des Kindes statt.

Der Tagesrückblick gibt Auskunft über die Inhalte des vorausgegangenen Tages.

Anhand einer Monatsübersicht werden wichtige bzw. feststehende Termine bekannt gegeben.

In größeren Abständen bekommen die Eltern per E-Mail einen Elternbrief, mit Berichten über vergangene Aktionen, das Gruppengeschehen und die Ankündigung neuer Termine. Die Projektarbeit wird laufend gut sichtbar für Eltern und Kinder dokumentiert, häufig findet ein Projektabschluss unter Einbeziehung der Eltern statt. Auf diese Weise ist für die Eltern gut ersichtlich, mit welchen Inhalten sich die Gruppe bzw. ihr Kind gerade befasst.

Jährlich findet eine anonyme Elternbefragung statt, die wir gewissenhaft und wertschätzend als Anregung für unsere Arbeit auswerten.

Es finden Elternabende für Zielgruppen statt, wie z.B. für neue Eltern oder Vorschuleltern sowie ein Gruppenelternabend mit Wahl des Elternbeirats. Außerdem bieten wir Elternabende zu Sachthemen an, die von allen Eltern wahrgenommen werden können.

Es gibt einen gewählten Elternbeirat, der sich nach der Geschäftsordnung vom 08.04.2013 regelmäßig trifft und Anregungen der Eltern sammelt und weiterleitet. Er wird sowohl in die Jahresplanung als auch in die Planung der Schließtage miteinbezogen, auch sonst darf er bei etlichen Entscheidungen mitbestimmen. Bei Festen und Feiern unterstützt der Elternbeirat bei Planung und Durchführung das Kindergartenteam. In den Sitzungen wird der Ablauf einer Veranstaltung festgelegt

und Aufgaben entsprechend verteilt. Der Elternbeirat legt jedes Jahr einen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Träger ab.

11 Kooperation und Vernetzung

Kooperation und Vernetzung dienen der bestmöglichen Förderung ihres Kindes und sollen es Ihnen erleichtern, Kontakt zu Kooperationspartnern aufzunehmen.

Unser Träger vereint drei Kindertagesstätten unter seinem Dach. Mit diesen stehen wir in regem Kontakt. Wichtige organisatorische Dinge, wie z.B. die Wahrnehmung des Schutzauftrages werden in diesem Verbund besprochen.

Bei Personalengpässen z.B. in Krankheitsfällen helfen wir uns gegenseitig aus.

Mit der Grundschule Leitershofen findet eine vertrauensvolle Zusammenarbeit statt. Die Kooperationslehrerin besucht uns in regelmäßigen Abständen und Schule und Kindergarten gestalten gemeinsam einen Elternabend für die zukünftigen Erstklässler. Bei Bedarf arbeiten wir mit der Grundschule auch im Vorkurs Deutsch zusammen. Im Jahr vor der Einschulung besuchen unsere Vorschulkinder mehrmals gemeinsam mit einer Erzieherin die Schule und nehmen Kontakt zu den Schulkindern auf.

Zweimal im Jahr finden Kooperationstreffen mit allen Kindergärten des Ortes und der Schule statt.

Zu den anderen Kindertageseinrichtungen der Stadt Stadtbergen haben wir einen guten Kontakt. Die Leiterinnen treffen sich zweimal jährlich zu Terminabsprachen von Veranstaltungen und zum Abgleich der Anmeldungen. Bei Elternabenden mit Referenten laden wir auch Eltern aus dem Waldkindergarten ein, und unsere Kinder dürfen den Selbstbehauptungskurs im Kindergarten St. Oswald besuchen.

Für externe Hilfen haben wir feste Ansprechpartner. So arbeiten wir z.B. mit der Frühförderstelle der Franziskus-Schule in Gersthofen und dem Förderzentrum für Kinder der Hessing-Stiftung zusammen. Von dort besuchen uns im Bedarfsfall Heilpädagoginnen und Psychologinnen.

Das Jugendamt im Landratsamt Augsburg hat die Kindergartenaufsicht.

Zur Schuluntersuchung kommt eine Mitarbeiterin des Gesundheitsamts im Landratsamt Augsburg in unseren Kindergarten.

Wir arbeiten mit der evangelischen und katholischen Fachakademie für Sozialpädagogik zusammen, sowie mit verschiedenen Fachschulen für Kinderpflege.

Für Projekte werden wir besucht von der Verkehrswacht und den Johannitern.

Sonstige Kooperationspartner sind der ev. Kita-Verband, die ev. Beratungsstelle, Fachberatungen, die mobile sonderpädagogische Hilfe und die Zahnputzstube.

12 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

12.1 Selbstevaluation und Reflektion der pädagogischen Arbeit

Wir reflektieren unsere Arbeit regelmäßig und nehmen verschiedene Möglichkeiten der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung in Anspruch:

- Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen
- Regelmäßige Teamsitzungen
- Konzeptionstag zur Überarbeitung und Weiterentwicklung unseres Konzeptes
- Planungstage
- Leiterinnenkonferenz
- Praktikantenanleitung
- Jährliche Elternumfrage
- Inanspruchnahme der Fachberatung
- Schulungen
- Träger-Leiterinnen-Konferenzen
- Kooperation und Vernetzung mit Fachdiensten

13 Öffentlichkeitsarbeit

Wir verfügen über eine eigene Homepage. In regelmäßigen Abständen veröffentlichen wir kleine Artikel in der Gemeindezeitung. Die Ankündigung der Einschreibetermine und des Tags der offenen Tür findet über Plakate und Pressemitteilungen statt.

Wir sind zweimal im Jahr aktive Mitgestalter des Gottesdienstes im Immanuelhaus.

Unser Kindergarten präsentiert sich auf dem örtlichen Weihnachtsmarkt mit einem Stand. Zweimal jährlich organisiert der Elternbeirat einen Kinderflohmarkt.

14 Schlusswort

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Diese befindet sich in permanenter Weiterentwicklung und wird jährlich von uns als Team überarbeitet.

Wir freuen uns über Ihre Entscheidung, uns Ihr Kind anzuvertrauen.

Wichtig für unsere Arbeit sind Ihre Rückmeldungen, seien sie positiver oder auch kritischer Art. Sowohl Ihr Lob als auch konstruktive Kritik helfen uns bei der stetigen Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit und sind ein Ansporn für uns, neu zu überdenken und zu reflektieren.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind, dass Sie sich wohlfühlen in unserem Immanuel-Kindergarten und das wir gemeinsam eine Zeit gestalten, an die Sie sich gerne zurückerinnern.

Bedanken möchten wir uns bei allen, die uns unterstützen und unsere Arbeit ermöglichen: Bei unserem Träger, Herrn Pfarrer Kleineidam, unserem aktiven Elternbeirat, vielen fleißigen Helfern und Sammlern von Material, sowie bei denen, die uns mit Spenden aller Art versorgen!

Imke Knoll, Kindergartenleitung und das Team des Immanuel-Kindergartens

15 Impressum:

Name und Anschrift der Einrichtung:

Ev. Immanuel Kindergarten
Riedstraße 28
86391 Stadtbergen

Telefon 0821/437270

E-Mail kita.immanuel@elkb.de

Web immanuel-kindergarten-leitershofen.de

Name und Anschrift des Trägers:

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Dreifaltigkeitskirche Augsburg-Göggingen
Klausenberg 1

86199 Augsburg

Telefon 0821/91182

Fax 0821/96227

E-Mail pfarramt.dreifaltigkeit.a@elkb.de

Internet: <http://www.augsburg-evangelisch.de/Dreifaltigkeit>

Vertreten durch Herrn Pfarrer Martin Kleineidam

Unsere Kirchengemeinde und Kindertagesstätte gehören dem Bayerischen Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen und Tagespflege für Kinder e.V. an.

In Absprache mit dem Träger Pfarrer Martin Kleineidam wurde die Konzeption im Februar 2018 überarbeitet.